

## Leseandacht für den Sonntag nach dem Christfest am 27.12.2020

(Foto: Schildböck)

**Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**



*Zum Anfang:*

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, unserm Herrn und Heiland Jesus Christus.

Der Wochenspruch steht in Johannes 1, 14b:

**Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.**

**Wir singen / lesen das Lied: EG 52:**

1. Wisst ihr noch, wie es geschehen? Immer werden wir's erzählen: wie wir einst den Stern gesehen mitten in der dunklen Nacht, mitten in der dunklen Nacht.
2. Stille war es um die Herde. Und auf einmal war ein Leuchten und ein Singen ob der Erde, dass das Kind geboren sei, dass das Kind geboren sei!
3. Eilte jeder, dass er's sähe arm in einer Krippen liegen. Und wir fühlten Gottes Nähe. Und wir beteten es an, und wir beteten es an.

**Wir beten:**

Herr du guter Gott, gib uns zu jeder Zeit Halt in deinem Wort und Zuversicht für das Leben. Heile Kummer und Schmerz. Vergib die Schuld und führe uns auf rechter Straße um deines Namens willen. Amen.

**Wir lesen ein Hoffnungswort aus der Bibel aus dem Lukasevangelium 2, 25 - 38:**

<sup>25</sup> Und siehe, ein Mensch war in Jerusalem mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm. <sup>26</sup> Und ihm war vom Heiligen Geist geweissagt worden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. <sup>27</sup> Und er kam vom Geist geführt in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, <sup>28</sup> da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: <sup>29</sup> Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; <sup>30</sup> denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, <sup>31</sup> das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, <sup>32</sup> ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. <sup>33</sup> Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. <sup>34</sup> Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel fallen und viele aufstehen, und ist bestimmt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – <sup>35</sup> und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden. <sup>36</sup> Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser. Sie war hochbetagt. Nach ihrer Jungfrauschaft hatte sie sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt <sup>37</sup> und war nun eine Witwe von vierundachtzig Jahren; die wich nicht vom

Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. <sup>38</sup> Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

### **Wir lesen dazu eine Auslegung von Pfarrerin Barbara Schildböck:**

Geduld bringt Rosen, heißt eine Redensart. Die beiden Alten, Simeon und Hanna, warteten bis ins hohe Alter - dann erkannten sie in dem Kind auf den Armen Marias den Heiland. Der langersehnte Heiland, der endlich Heilung bringt: wie lange es allerdings dauern wird, bis der Heilungsprozess abgeschlossen ist, ist offen. Wichtig ist: es hat begonnen. "Meine Augen haben deinen Heiland gesehen", sagt der alte Simeon. Er freut sich über das Licht, das allen Völkern leuchtet und sie mit dem Volk Israel verbindet. Er freut sich über den Frieden, der nun begonnen hat. Er ahnt, dass auch der Weg dieses Kindes noch durch Schmerz und Tod führen wird; dass sich am Endes seines Erdenlebens die Trauer über das Land legen wird und erst zu Ostern deutlich werden wird, dass seine Liebe den Schmerz, die Schuld und die Macht des Todes überwindet. Wichtig ist: der Heilungsprozess hat schon begonnen.

Eine Blume, die in unseren Breiten um die Weihnachtszeit zu blühen beginnt, ist die Schnee- oder Christrose. Eine Legende erzählt: Als die Hirten unterwegs nach Bethlehem waren, wollten sie kleine Geschenke überbringen, aber einer von ihnen hatte gar nichts, was er dem Christkind bringen konnte. Das machte ihn so traurig, dass er weinen musste. Als seine Tränen auf die Erde fielen, wuchsen Christrosen daraus, und er konnte eine davon pflücken und als Geschenk mitbringen und sein Herz wurde wieder froh.

### **Wir singen / lesen ein Lied EG 641:**

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht: Christus, meine Zuversicht,  
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

### **Wir beten um das Kommen von Gottes Reich: *Vater unser im Himmel ...***

#### **Wir sprechen uns den Segen Gottes zu:**

Gott segne und behüte uns.

Gott lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht allezeit freundlich und barmherzig auf uns  
und schenke uns seinen Frieden. Amen.

### **Wir singen / lesen ein Lied, EG 30:**

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.
2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.
3. Das Blümlein so kleine, das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis.  
Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.